

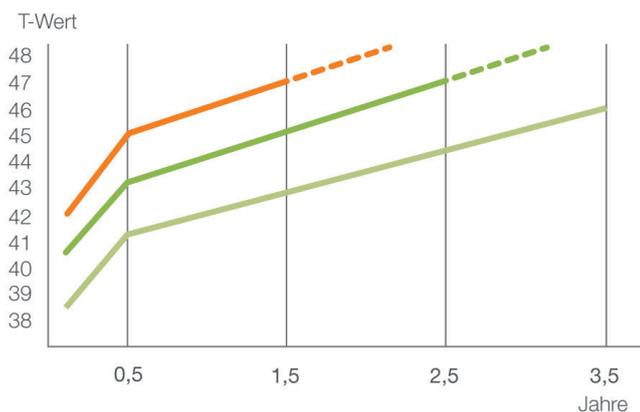
Gängige Annahmen falsch – Dem Fördererfolg bei LRS sind keine Grenzen gesetzt

Studie belegt kontinuierliche Verbesserungen der LOS-Schüler

Autor: Gerrit Scherer

● VERBESSERUNG BEI UNTERSCHIEDLICHER STARTLEISTUNG

Gemessen wurde der T-Wert über einen Zeitraum von 3,5 Förderjahren.



Quelle: LOS-Studie II

Die Symptome junger Menschen, die mit Lese-/Rechtschreibschwäche (LRS) zu kämpfen haben, könnten allenfalls gemildert werden, so die herrschende Meinung. Nach einer gewissen Zeit aber stoße jede Therapie an ihre Grenzen und es seien keine nennenswerten Verbesserungen mehr möglich. Die LOS-Studie II, mit der die Methode der LOS zum zweiten Mal durch Wissenschaftler auf den Prüfstand gestellt wurde, hat nun etwas ganz anderes ergeben: Schüler, die nach der LOS-Methode gefördert werden, verbessern ihre Leistungen kontinuierlich – und zwar über mehrere Jahre hinweg.

Zwar ist der Lernzuwachs im ersten Halbjahr der Förderung am größten, danach stellt sich jedoch eine lineare Entwicklung nach oben ein, die sich bis zum Ende der Beobachtungsdauer von dreieinhalb Jahren fortsetzt. Auch wenn Schüler mit stärkeren Startleistungen bestimmte Ziele schneller erreichen als anfangs schwächere Schüler, ist das für diese also kein Grund, sich zurückzulehnen und die Förderung zu beenden. Denn nur durch langfristige Anstrengungen sind sie in der Lage, ihr Potential zum jeweiligen Zeitpunkt voll auszuschöpfen. Dass das im Gegensatz zu schulischer und anderer Förderung gelingt, ist auch eine Folge davon, dass die LOS den Schülern das Erreichen durchschnittlicher Leistungen als realistisches und erstrebenswertes Ziel vor Augen führen. So wird ihnen das Gefühl genommen, krank und ohnehin nicht vollständig therapierbar zu sein. Sie haben auf diese Weise die Motivation, immer weiter dazuzulernen, was sich laut der Studie positiv auf den Lernzuwachs auswirkt.

Die Studie widerlegt mit ihrem Befund das verbreitete Ausgehen von einer „Maximalverbesserung“ im Rahmen der LRS-Therapie und einer Reduktion des Lernzuwachses nach einer gewissen Förderdauer. Sie steht somit auch im Widerspruch zu anderen Förderkonzepten, die entweder das Blaue vom Himmel versprechen oder vorsichtig prognostizieren, die Symptome von LRS zu „mildern“, dabei aber betonen, dass eine Lese-/Rechtschreibschwäche nicht heilbar sei. Richtig ist: Bei einer wirksamen Fördermethode sind dem Lernzuwachs zumindest keine naturgegebenen Grenzen gesetzt. Wichtig bleibt aber durchzuhalten und motiviert zu bleiben. Denn das Erreichen guter Leistungen braucht Zeit. Auch das hat die LOS-Studie gezeigt. ■

Quelle: LOS-Studie II – Analyse der Wirksamkeit einer pädagogischen LRS-Therapie, März 2017

Studienleiter: Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Würzburg

Projektleiter: Dr. Peter May, Hamburg

Weitere Informationen unter www.LOS-Studie.de.

Eine Broschüre mit den wichtigsten Studienergebnissen erhalten Sie in einem LOS in Ihrer Nähe: www.LOS.de/at

Kontakt: studie@trainmedia.de